

Mit offenen Ohren

Ein Gottesdienstentwurf zum Tag der Posaunenchor am 10. März 2013

von LPW Ulf Pankoke und Pn. Dr. Julia Koll

Übersicht

Thematische Einstimmung	S. 2
Gottesdienstablauf	S. 3
Praktische Hinweise	S. 4
Detaillierter Ablaufplan	S. 6
Predigtentwurf	S.11
Bläserablaufplan	
Kopiervorlage für einen Gottesdienstzettel	

Thematische Einstimmung

„**Mit offenen Ohren**“ – das ist das Motto für den diesjährigen „Tag der Posaunenchor“.

Der **Sonntag Lätare** sticht aus der Reihe der Passionssonntage hervor, weil sein Grundton heller klingt: Steht in der Passionszeit insgesamt die Frage der Nachfolge im Mittelpunkt, so geht es am 4. Sonntag um ihre praktische Gestaltung und ihre Früchte. Diesen Gedanken nimmt der vorliegende Gottesdienstentwurf auf und akzentuiert ihn mit Blick auf die Posaunenchorarbeit.

Wir gehen dabei allerdings nicht vom üblichen Proprium aus, sondern vom **Effata-Ritus**, der in der Alten Kirche mit dem 4. Fastensonntag verbunden war. In diesem Brauch, der bis heute seinen Platz in der katholischen Tauf liturgie hat, werden Mund und Ohren der Taufkandidat/innen berührt, wie es Jesus bei dem Taubstummen im Markusevangelium tut (Markus 7,31-37).

Offene Ohren für Gott und den Rest der Welt – und eine **gelöste Zunge**, um sich mitteilen zu können und einzustimmen in den Klang der Welt: das ist die Hoffnung, die sich mit dieser Geschichte und diesem Ritus verbindet.

Die **Heilung des Taubstummen** (Markus 7,31-37) ist damit der biblische Text im Zentrum des Gottesdienstes. Diese Perikope ist zwar ursprünglich das Evangelium für den 12. Sonntag nach Trinitatis. Da sie als solche aber erst in zweieinhalb Jahren wieder als regulärer Predigttext vorgesehen ist, erscheint die Dopplung vertretbar.

Am „Tag der Posaunenchor“ verbinden wir diese Geschichte mit dem Anliegen, die Arbeit von Posaunenchor sichtbar zu machen. Posaunenchor sind Orte, an denen sich Ohren öffnen und Zungen lösen. Dabei wirkt nicht nur, aber vor allem die **Musik als Ohren-Öffner** und als Medium des Glaubens.

Bläser und Bläserinnen verbindet vor allem die Freude am gemeinsamen Musizieren und das Sich-Wohlfühlen in der Chorgemeinschaft. Doch beides ist kein Selbstzweck: So sehen es die Mitglieder von Posaunenchor als ihre Aufgabe an, andere mit ihrer Musik zu erfreuen und für die Kirche zu begeistern. Und diese Aktivität wirkt auf sie selbst zurück: Die Mitwirkung im Posaunenchor trägt erheblich dazu bei, sich der Kirche und der eigenen Kirchengemeinde verbunden zu fühlen. Das machen die soeben veröffentlichten Ergebnisse der **Posaunenchorbefragung 2012** eindrücklich klar.

In diesem Gottesdienst soll von diesem Schatz der Posaunenchorarbeit für alle Beteiligten etwas spürbar werden. Mit diesem Entwurf erhalten Bläser und Bläserinnen Gelegenheit, sich auf eine Weise ins Gottesdienstgeschehen einzubringen, die – im Idealfall – aufhorchen und genau hinhören lässt und dann zum Einstimmen animiert.

Gottesdienstablauf

Bläservorspiel

Freie Begrüßung

Lied: EG 452, 1-2.4-5 Er weckt mich alle Morgen

Psalm 98 (EG 739) – im Wechsel gebetet

Ehr sei dem Vater

Entfaltetes Kyrie mit EG 178.11

Eingangsgebet

[Lesung der Epistel: 2.Korinther 1,3-7]

Lied: EG 97 Holz auf Jesu Schulter

Lesung des Evangeliums: Markus 7, 31-37

Predigt mit Bläseranteilen

Stille

Lied: EG 184 Wir glauben Gott im höchsten Thron

Mitteilungen, darunter: Ansage des Dankopfers

Lied: EG 324, 1-7.12-13 Ich singe dir mit Herz und Mund:

Dank- und Fürbittengebet mit Bläserklängen

Vaterunser

Lied: EG 561 Herr wir bitten komm und segne uns

Segen

Bläsernachspiel

Praktische Hinweise

Zum Ablauf

Gegenüber dem üblichen Gottesdienstablauf schlagen wir folgende Änderungen vor, die zum Spannungsbogen des Gottesdienstes besser passen:

- besser nur **eine Lesung**, und zwar die des Predigttextes; ggf. kann darüber hinaus die für den Sonntag Lätare vorgesehene Epistellesung verwendet werden – versehen mit einer kleinen Hinführung
- eine kleine **Stillezeit** im Anschluss an die Predigt
- das (gesungene) **Glaubensbekenntnis** erst als Abschluss des Predigtblocks, nach der Stillezeit.

Zur Mitwirkung von Ehrenamtlichen

Für die Einbindung von Ehrenamtlichen (Kirchenvorsteher/innen, Konfirmand/innen, Bläser/innen) gibt es im Entwurf mehrere Möglichkeiten:

- im entfalteten Kyriegebet
- als Sprecher/in in der Predigt (B oder C)
- im Dank- und Fürbittengebet

Zur Mitwirkung des Posaunenchores

Neben den üblichen Formen (Vor- und Nachspiele, Liedbegleitung, freie Musikstücke) sieht dieser Entwurf zwei weitere Einsätze für die Bläser/innen vor:

Die **Predigt** ist als Dialog zwischen dem Posaunenchor (A) und ein oder zwei Sprecher/innen (B und C) angelegt. Die Bläser/innen sind dabei nicht nur zum Musizieren, sondern auch zum Summen und Singen aufgefordert.

Im **Fürbittengebet** werden die einzelnen Elemente von kurzen Bläserrufen aufgenommen.

Für einen erquicklichen Ablauf ist es wichtig, diese beiden Teile mit allen Beteiligten zu proben – insbesondere die Übergänge zwischen Sprech-, Spiel- und Singteilen!

Zur Musik

Für **EG 97** bieten Intonation und Begleitsatz des PCB gutes Material für ein kurzes Vorspiel: Zweimal die ersten beiden Takte der Intonation, dann aus dem Begleitsatz die Takte sechs und sieben („*Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.*“), dann die ganze Intonation. Diese Bausteine sollen flüssig hintereinander gehängt werden, so dass der Alt jeweils mit Vierteln in den neuen Teil überleitet. (= insgesamt neun Takte)

Das **Predigtlied** wird im Verlauf der Predigt vorbereitet:

Zunächst erklingt nur eine **Harmoniestruktur (A1)**, schlicht und unaufgeregt dargeboten.

Die **Melodiefragmente (A2)** sollen solistisch nacheinander gespielt werden, dürfen auf der Fermate des vorigen Fragments beginnen oder eine Pause lassen. Jede/r spielt eher introvertiert, ganz für sich, nicht laut. Das letzte Fragment ist wieder das erste und kann von derselben Bläserin oder jemand anderem gespielt werden. Es dürfen gern auch tiefe Instrumente eingesetzt werden.

In **A3** taucht zum ersten Mal die **Melodie** als Ganzes auf, allerdings durch die Stimmen gereicht. Sie sollte stets gut hörbar sein ohne laut zu werden, die Begleitstimmen treten jeweils in den Hintergrund.

Die einzelnen Teile von **A4** kommen rasch hintereinander und erfordern von den Bläser/innen große Aufmerksamkeit. **4a:** singend und fröhlich. **4b:** ein großes Crescendo zur Fermate, dann plötzlich sehr leise und geheimnisvoll. **4c:** Sopran, Alt und Bass starten im forte und decrescendieren bis zum Schluss. Der Tenor beginnt piano und steigert sich, so dass er nach und nach aus dem Gesamtklang herauszuhören ist. **4d:** ein auffordernder Schluss.

Der langsam **gesummte Cluster (A5)** kann auch nur von tiefen Instrumenten begleitet werden. Die jeweils neuen Töne sollten gut hörbar sein, dann in den Hintergrund treten und im Gesamtklang aufgehen. Man kann auf einem Ton summen oder mit der Melodie mitgehen. Das Ganze sollte ein paar Mal wiederholt werden, bis alle mitsummen.

A6 beginnt mit einem **Orgelpunkt auf c** von zwei oder drei Bässen (chorisch atmen). Dazu spielen wenige (einzelne) die Melodie, der Rest des Posaunenchores singt. Der Orgelpunkt bleibt übrig und untermalt die letzten Predigtsätze (gleichmäßig und leise).

Zur musikalischen Gestaltung des **Nachspiels** („Geh unter der Gnade“) ein paar Vorschläge zur Dynamik:

Takt 1 piano

Takt 10 bis 13 crescendo zum mf, dann decrescendo zur Fermate

Takt 15 piano

Takt 21 bis 25 crescendo zum forte

Auftakt zu Takt 27 subito piano

Takt 29 pianissimo

Takt 31 bis 35 crescendo zum mf, dann decrescendo bis zum Schluss

Detaillierter Ablaufplan

Bläservorspiel: Bläsermusik 2009 Württemberg S. 92 (= Vorspiel zu EG 542)
oder: ein freies Stück im Stil von T. Fünfgeld o.ä.

Freie Begrüßung

Lied: EG 452, 1-2.4-5 Er weckt mich alle Morgen

Bläsermusik 2009 S. 93, Intonation aus dem Vorspiel ab 65, Begleitsätze
oder: Posaunenchoralbuch (PCB) Intonation und Satz

Psalm 98 (EG 739) – im Wechsel gebetet

Singet Gott ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Gott schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Gott lässt sein Heil kundwerden,
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

Jauchzet Gott, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet Gott mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
Jauchzet vor Gott, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor Gott,
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Gott wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Ehr sei dem Vater

Entfaltetes Kyrie, aufgenommen mit **EG 178.11**

(1) „Singt Gott“ – aber manchmal bleibt mir das Lob im Halse stecken.
Da bekomme ich keinen Ton heraus, weil ich müde bin oder bedrückt.
Herr, erbarme dich! – *aufgenommen mit EG 178.11*

(2) „Jauchzet Gott“ – aber wo sind andere, die es mit mir tun?
Wenn ich alleine jauchze, verklingt es schnell.
Herr, erbarme dich! – *aufgenommen mit EG 178.11*

(3) „Singt Gott“ – aber manchmal weiß ich nicht mehr, wieso und warum.

Da suche ich Gott und spüre nichts. Da frage ich und bleibe ohne Antwort.
Herr, erbarme dich! – *aufgenommen mit EG 178.11*

Eingangsgebet

Gott, zum Singen sind unsere Stimmen da, nicht zum Stummsein.

Unsere Mänder, unsere Herzen – geschaffen, um dich zu loben.

Wir bitten dich: Wo wir stumm bleiben, da wecke du unsere Stimmen und töne in uns damit wir einstimmen in den Klang deines Lebens.

Durch Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

[Lesung der Epistel: 2.Korinther 1,3-7

Als einer, der niedergedrückt war und aufgerichtet worden ist, spricht Paulus in der heutigen Epistel. Gott tröstet in aller Trübsal – so hat er es erlebt. Dabei hilft es, verbunden zu sein mit anderen Christinnen und Christen und diese Erfahrung miteinander zu teilen. Hört auf die Lesung aus dem 2. Buch der Korinther im 1. Kapitel:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,

der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.

Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.“]

Lied: EG 97 Holz auf Jesu Schulter

Vorspiel und Verse: PCB (vgl. Praktische Hinweise)

Lesung des Evangeliums: Markus 7, 31-37

„Als Jesus fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte.

Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege.

Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!

Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.

Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus.

Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.“

Predigt mit Bläseranteilen und Predigtlied

Stille

Wir haben zugehört und eingestimmt.

Wir haben selbst geklungen, in einem Raum mit anderen.

Ein paar Augenblicke der Stille, um dies alles in mir nachklingen zu lassen.

Was habe ich gehört? Wie war es, erst mitzusummen – und dann richtig einzustimmen?

Und was höre ich jetzt?

Es folgt eine Zeit der Stille. Für eine Gemeinde, die das nicht gewohnt ist, sind drei Minuten eine gute Zeitspanne.

Lied: EG 184 Wir glauben Gott im höchsten Thron

Vorspiel: „Vorspiele für Bläser“ 184

Verse: PCB

Mitteilungen, darunter: Ansage des Dankopfers

Lied: EG 324, 1-7.12-13 Ich singe dir mit Herz und Mund

Vorspiel: „zweioderdrei“, S. 98 (Doppelchor) oder „Vorspiele für Bläser“ 322

Verse: entsprechend aus „zweioderdrei“ oder PCB

Dank- und Fürbittengebet mit Bläserklängen

(1) Gott des Himmels und der Erden,
wir danken dir für die Klänge, die uns umgeben:
für die Geräusche unseres Alltags
den Windhauch und das Rascheln der Blätter
für die Freudenlieder und das Seufzen
aber auch für die schrägen Töne und für die Stille.

Bläserklang 1



(2) Wir bitten dich um offene Ohren
für das Gewohnte und für die Zwischentöne
für Menschen, die uns von sich erzählen
für die, mit denen wir täglich zu tun haben
für Menschen in der Ferne, von denen wir nur aus der Zeitung oder aus dem Fernsehen hören

Bläserklang 2



- (1) Gott des Himmels und der Erden,
wir danken dir füreinander:
für die, die uns zuhören und uns zustimmen
für unsere Familien und Freunde, bei denen wir uns aufgehoben fühlen
für die Gemeinschaften, in die wir eingebunden sind
für unsere Kirchengemeinde und ihre Gruppen und Kreise

Bläserklang 3



- (1) Wir bitten dich um ein offenes Herz
für Menschen, die unsere Hilfe brauchen
für die, mit denen wir uns schwertun
für Fremde, die bei uns heimisch werden wollen
für die Welt, die sich weit weg anfühlt

Bläserklang 4



- (1) Gott des Himmels und der Erden,
wir danken dir für alle, die in unseren Kirchen musizieren und sie mit Klängen erfüllen
und bitten dich heute besonders für alle Posaunenchöre und ihre Bläserinnen und
Bläser
für die, die sehr aktiv und lebendig sind, und für solche,
die sich schwertun, neue Mitglieder zu finden
...(hier kann eine konkrete Bitte für den eigenen Posaunenchor eingefügt werden)

Bläserklang 5



- (2)
In der Stille vertrauen wir dir an, was wir noch auf dem Herzen haben (...)
Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Lied: EG 561 Herr wir bitten komm und segne uns

Intonation, Kerhverse + Strophen: PCB

Segen

Bläsernachspiel: zwei oder drei S. 64 (= Vorspiel zu „Geh unter der Gnade“)

Predigt

A = Bläser

B = Biblische Geschichte

C = Übertragung

A 1 Hintergrund

The image shows a musical score for 'A 1 Hintergrund'. It consists of two systems of music, each with a treble and bass staff. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 3/4. The first system contains 8 measures, and the second system contains 8 measures, starting with a measure rest (9). The music is primarily composed of chords and simple melodic lines.

C

Es beginnt damit, dass sich alles ganz normal anhört. Meine ganze Umwelt, ein großes Rauschen. Ja, ich höre – jede Menge und pausenlos: Radio, beim Autofahren und beim Kochen, die Nachrichten und den Fernseher, die Bundesstraße am Horizont und das Summen des Kühlschranks und das Gerede vor der Tür und die Schwiegermutter am Telefon. Immer dasselbe Lied – und es rauscht nur noch durch. Alles klingt wie immer – deshalb hör ich nicht mehr richtig hin. Ich höre, aber eigentlich nur noch was ich hören will und was ich immer schon gehört habe. Ich höre, aber manchmal scheint es, als würde ich das wirklich Wichtige nicht mitkriegen. Meine Ohren sind verschlossen – auch wenn sich anatomisch nichts feststellen lässt. Kein Wunder, dass es allmählich eintönig wird.

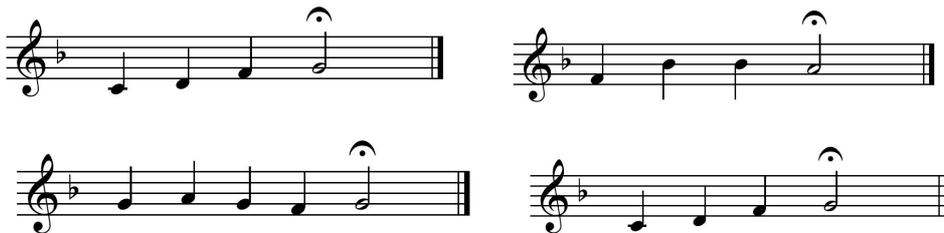
Merkwürdig genug, aber: Das kann einem sogar beim Musizieren passieren. Wenn man als Pastor zum hundertsten Mal das Kyrieelison singt, einfach so wie immer. Oder wenn man als Bläser, als Bläserin eine Intrade runterspielt, die man in- und auswendig kennt, ohne noch richtig hinzuhören.

B

Er hat ihre Schritte nicht gehört und nicht ihre Rufe. Er hat wohl verstanden: sie bringen ihn irgendwo hin. Und er hat es mit sich machen lassen – wie das so seine Gewohnheit ist, seit er taub geworden und verstummt ist. In den ersten Jahren hat er vielleicht noch

versucht, mitzubekommen, was um ihn herum los ist. Wollte auch sich selbst verständlich machen, auf andere Weisen. Aber irgendwann ist das zu anstrengend geworden, für ihn selbst und vor allem für die anderen. Und so ist er immer tiefer in sich selbst versunken. Und wenn sie heute an ihm zerren, die Verwandten, die Nachbarn, auf ihm rumhacken oder ihn mitschleifen irgendwohin – er lässt es über sich geschehen.

A 2 Melodiefragmente von Einzelnen



C

Es gibt viele Arten taub zu sein und viele Weisen zu verstummen. Vielleicht hat es irgendwann einmal damit begonnen, dass die Welt allmählich eintöniger wurde.

Und dann dringt eines Tages immer weniger zu mir durch. Ich sitze in einer Blase, durch die sich alles abgedämpft anhört und dumpf anfühlt. Ich bin taub.

Ein anderer mag nichts mehr sagen. Die Worte treffen es nicht. Sie ergeben keinen Sinn. Klingen abgeschmackt und hohl. Immer wenn er es versucht hat, ist er auf die Nase gefallen. Besser den Mund halten. Stumm bleiben.

Wenn keiner da ist, der einem zuhört. Wenn die Isolation zunimmt, und sei es, dass es sich nur so anfühlt. Oder wenn zuviel Blabla um einen ist und zuviel Geräusche, die nach nichts klingen.

Das ist vielleicht nicht unheilbar. Da mag es Wege geben, die hinausführen. Aber ich finde sie nicht mehr allein.

B

Sie bringen ihn zu einem besonderen Menschen. Das spürt er, ohne jemals etwas von Jesus gehört zu haben. Er sieht es daran, wie andere sich ihm nähern. Und noch viel mehr daran, wie dieser Mensch einfach da ist. Und um ihn eine große Ruhe.

Er weiß nicht, was sie ihm erzählt haben über ihren taubstummen Freund. Aber Jesus spricht ihn nicht an – und das ist ungewöhnlich. Stattdessen nimmt er ihn beiseite, in einen Hinterhof vielleicht, wo sie unter sich sind. Er nimmt sich Zeit für ihn.

Dort stehen sie sich gegenüber, und Jesus sieht ihn an. So richtig, durch und durch. Und nimmt dabei, so fühlt es sich an, viel mehr von ihm wahr, als sich in Worte fassen ließe. Und er, er schaut zurück. Allmählich weicht die Trägheit der letzten Jahre und die Angst, die noch darunter liegt. Sehen – das ist der Sinn, den er kennt. Seine einzige Möglichkeit, noch in Kontakt zu gehen. Denkt er.

Doch Jesus kommt ihm noch ein Stück näher, und er fasst ihn an. Sehr intim ist das, was jetzt geschieht. Er berührt mit den Fingern seine Ohren, führt sie hinein in die Muschel, und berührt, so steht er geschrieben, „seine Zunge mit Speichel“ – also: er benetzt seine Finger oder küsst ihn.

Jesus tut das ohne Scheu, und er lässt es geschehen. Er lässt sich berühren, er lässt zu, dass Jesus ihm näher kommt als irgendjemand anders.

C

Um herauszufinden aus einer Welt, die sang- und klanglos geworden ist, brauche ich ein Gegenüber – etwas oder jemanden außerhalb meiner selbst.

Jemanden, der mich wirklich wahrnimmt, meine Geschichte erahnt, ohne dass ich viele Worte mache. Aber der auch Zeit hat zuzuhören, wenn ich sie denn erzählen würde.

Und ich brauche etwas, was mich berührt, mir unter die Haut geht.

Ich bin sicher: Jesus hat viele Finger, viele Weisen, jeden und jede von uns zu berühren – und viele Arten, mich wieder zum Klingen zu bringen.

„Es gibt solche Proben“, schreibt eine Bläserin im Rahmen der Posaunenchorbefragung im Sommer letzten Jahres, „bei denen bin ich nur körperlich anwesend, und das vielleicht auch nur mit halber Kraft. Und dann spielen wir zum Schluss dieses Abendlied, das wir immer spielen, am Ende unserer Probe. Und auf einmal geht es mir durch und durch, und ich bin plötzlich ganz da. Ich nehme die anderen wieder wahr, die neben mir sitzen. Ich freu mich, dass ich da hier bin und dass sie da sind und dass ich hier mitblase.“

A 3 Die Melodie bewegt sich durch die Stimmen

mf

c.f.

c.f.

10

c.f.

c.f.

rit.

B

Er lässt sich berühren, er lässt zu, dass Jesus ihm näher kommt als irgendjemand anders. Dann erst spricht Jesus ihn an: Effata! Öffne dich!

Und das Unwahrscheinliche geschieht. Der Mann wird heil. Seine Ohren tun sich auf.

Und die Welt bricht in ihn ein. Alles um ihn herum klingt, und er hört es wieder. Ach, was heißt hier „wieder“ – es ist ein neuer Klang! Er hört wie nie zuvor, er fühlt sich, als ob alles durch ihn hindurchtönt.

Und er tönt mit. Er ist auch Klang. Seine Zunge ist gelöst.

Was er wohl hört, als er wieder zu hören beginnt? Welche Klänge ihn wohl in Empfang nehmen – und welche ihm besonders gut gefallen?

Und was er wohl sagt, als er „richtig zu reden“ beginnt? Vielleicht „Danke“ oder „Hallo“. Mag sein, er erzählt seine Geschichte. Spricht von Dingen, die ihm leidtun. Oder die ihn wütend gemacht haben.

Möglich, dass seine Stimme anders klingt als früher. Echter, so als kämen seine Worte mehr von Herzen.

Mag auch sein, er redet wie ein Wasserfall. Oder: er singt...

A 4a

C

Wenn einer anfängt zu hören, machen die Dinge auf einmal Sinn.
Es klingt, wie es klingen soll – und dabei doch auch sehr überraschend.

A 4b

Musical score for A 4b, measures 1-4. The score is in 3/4 time and B-flat major. The upper staff (treble clef) begins with a whole rest, followed by a half note G4, a quarter note A4, a quarter note Bb4, and a half note C5. The lower staff (bass clef) begins with a whole rest, followed by a half note G3, a quarter note A3, a quarter note Bb3, and a half note C4. Dynamics are marked as *mf* at the start, *f* under the first measure of the second staff, and *p* under the second measure of the second staff.

Weil es schier überwältigend ist, was alles verborgen war hinter dem großen Rauschen – und nun nach und nach zu Ohren kommt.

A 4c

Musical score for A 4c, measures 1-8. The score is in 3/4 time and B-flat major. The upper staff (treble clef) begins with a half note G4, a quarter note A4, a quarter note Bb4, and a half note C5. The lower staff (bass clef) begins with a half note G3, a quarter note A3, a quarter note Bb3, and a half note C4. Dynamics are marked as *f dim.* at the start and *p cresc.* under the second measure of the lower staff.

Weil es eine Lust ist, genau hinzuhören – und dann eine noch viel größere, in den Klang miteinzustimmen. Die Geräusche meiner Umgebung, die Töne der Lebewesen, die mir begegnen, die Worte der anderen – wenn ich sie mir wirklich zu Herzen gehen lasse, ist es kaum möglich, ruhig zu bleiben. Der Klang des Lebens lockt mich aus mir heraus.

A 4d

Musical score for A 4d, measures 1-4. The score is in 3/4 time and B-flat major. The upper staff (treble clef) begins with a half note G4, a quarter note A4, a quarter note Bb4, and a half note C5. The lower staff (bass clef) begins with a half note G3, a quarter note A3, a quarter note Bb3, and a half note C4. Dynamics are marked as *mf* at the start.

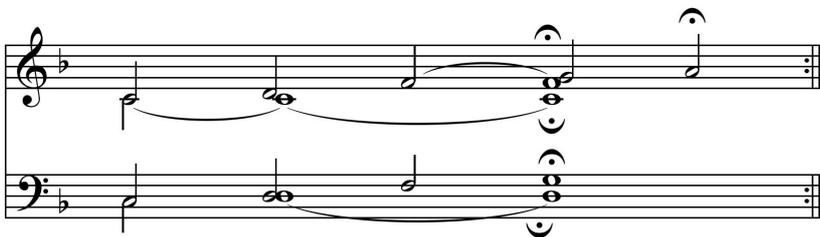
B

Am Ende redet nicht nur einer mehr als zu Beginn. Sondern viele stimmen ein, so dass die ganze Welt einen neuen Klang bekommt. Und das geht so: Die, die ihn lange taubstumm kannten, sind außer sich. Und die meisten vor Freude. Sie rufen durcheinander. Sie klatschen in die Hände. Sie jubeln um ihn herum. Und manch einer, der richtig mitgelitten hat, meint auf einmal auch viel besser zu hören. Es geht um den Einen, den sie kennen – und der nun geheilt ist. Und es geht um alles:

„Gott hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend“
– so tönt es durch die Gassen und über die Felder.

Da gibt es Hoffnung für die, die in ihre Welt versunken sind, weil sie sich nicht mehr verständlich machen können. Und eine neue Aussicht, wenn ich abgestumpft oder verstummt bin. Da deutet sich an, dass das nicht so bleiben wird. Dass die Verwandlung der Welt in eine, die hört und klingt, schon im Gange ist. Weil Gott alles wohl macht und die Ohren öffnet und die Zungen löst. Damit wir einstimmen können mit all den Tönen, die wir in uns tragen, einstimmen in den Klang der Welt.

A 5 Einige Bläser/innen spielen langsam den Anfang der Melodie, die anderen summen dazu und animieren die Gemeinde zum Mitmachen



C

Noch ein Votum aus der Posaunenchorbefragung: „Am schönsten finde ich es immer“, so schreibt ein älterer Bläser, „wenn wir zu Weihnachten vom Kirchturm blasen. Weil ich es weiß, dass das vielen aus unserer Stadt zu Herzen geht, auch solchen, die sich sonst nichts aus Kirche machen. Sie warten darauf, die alten Lieder zu hören, und dann summen sie sie leise mit, oder sie singen lauthals.“

Einstimmen, das ist das tägliche Geschäft für Posaunenchöre. Jede Probe beginnt so, mit dem Einstimmen: Die Instrumente warm durchpusten und die Töne, die jeder darauf erzeugt, aufeinander abstimmen. Gemeinsam einen Ton finden, im Aufeinander-Hören und Sich-Nacheinander-Richten. Damit es dann, wenn man an die Musik geht, gut klingt und so zusammenpasst, wie es soll. Damit daraus ein wohlklingendes Ganzes wird.

Und wieso das alles? Ein Posaunenchor macht Musik nicht für sich selbst. Richtig fühlt es sich erst an, wenn die Bläser und Bläserinnen die, die ihnen zuhören erreichen. Wenn es eine Lust ist, genau hinzuhören. Wenn die Choräle, die Spirituals und Intradnen zu Klängen werden, die Menschen aufwecken, die Ohren öffnen und zu Herzen gehen. Das wäre gut: Wenn Posaunenchöre Menschen dabei helfen, ihren Glauben zum Klingen zu bringen. Und sie einstimmen auf den Klang der Welt.

A 6 Wenige Unterstimmen beginnen, die anderen Bläser singen – 2x durch – Orgelpunkt c bleibt für die letzten Predigtsätze stehen

Mit of - fe - nen Oh - ren und of - fe - nem Her - zen stim - me ich ein in den Klang die - ser Welt. Mit

of - fe - nen Oh - ren und of - fe - nem Her - zen stau - nen wir, was die - ser Klang uns er - zählt.

9

Aber am allerschönsten ist es, wenn es nicht beim Zuhören bleibt. Sondern wenn die Klänge des Posaunenchor jeden, der sie hört, aus sich heraus lockt. Wenn sie andere zum Mittönen bringen, jeden und jede so, wie er oder sie kann.

Wenn sie Lust machen, einzustimmen. (Amen.)

A 7 PC-Leiterin wendet sich zur Gemeinde und animiert zum Einstimmen! So lange durchsingen, bis keine/r mehr Lust hat...

Mit of - fe - nen Oh - ren und of - fe - nem Her - zen stim - me ich ein in den Klang die - ser Welt. Mit

of - fe - nen Oh - ren und of - fe - nem Her - zen stau - nen wir, was die - ser Klang uns er - zählt.

9

Amen.